

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Blätter. 1817-1848 14 (1830)

26 (29.6.1830)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-780162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-780162)

Oldenburgische Blätter.

N^{ro.} 26. Dienstag, den 29. Junius 1830.

Des Grafen Johanns XVI. Vorrede zu dem kleinen Lutherischen Catechismus in plattdeutscher Sprache. *)

Vau Gades Genaden Wy Johan Graf tho Oldenborch vnde Delmenhorst, Here tho Feuer vnd Kniphusen ic. euebeden allen vnsen leuen Audechtigen vnde getruwen Geistlikes vnde Werltlikes Standes vnderdanen saupstliken vnseren genegeden willen, vnd sögen hyrmede yderrnennlichken tho weten, dat wy, vth Christliken vnde Godtsaligem Yuer vnde leue tho der Lehre des hilligen vnde reinen Euangelii bewagen, den klenen Catechismum Lutheri, benennens den tho gehörenden stücken, vpt nye allhier in vnsere Stadt Oldenborch in den apenbaren Druck tho geuen.

Esste wy vns nu twar wol tho erinnern, dat sunsten an anderen velen örden vnde plagen gedachtes Böseschen vppgelecht, vnde in groter an-

tall publiceret wert, So lathen wy vns doch datsilue nicht erren noch anfechten, besunders geuen hyrmede tho erkennen, dat wy vnsere Yöget vnde Godtsaliger vpertheeinge nicht vorgeeten, vnde ane dat vth der Predigt Göttilikes Wordes tho gemöthe vören, wo hoch vnde vele daran gelegen sy, dat euen dit klene böseschen, dat der Leyen vnde einföldigen Bibel billick mach vnd kan genömet werden, tho erholdinge der reinen vnd lutttern warheit Gades ock vnsen Kercken vnde Vnderdanen allerlyts commenderet vnd dargestellt werde, wente wy leider spören, welcker mathen de Wyendt Minschlikes Geslechtes vnde insunderheit der bedröueden Kercken Christi sich vnderstahn, in vorenderinge, affschaffinge vnde affwesslinge disser

*) Der Titel lautet: „De kleine Catechismus vor de gemenen Parheren vnde Hüfveder. D. Mart. Luth. Sampt dem klenen Corpore doctrinae Matthaei Judicio. Gedrucket tho Oldenborch dorch Warner Verends Leuen. Anno 1599.“ Es ist dies das erste Buch, welches in Oldenburg ist gedruckt worden. Da das Büchlein höchst selten ist, indem vielleicht nur ein paar Exemplare davon im ganzen Lande zu finden seyn möchten, so wird gewiß der vollständige Abdruck der landesherrlichen Vorrede jedem willkommen seyn. (Eine Stelle daraus ist bereits abgedruckt in v. Hal. Gesch. Old. Lhl. 2. S. 183.)



heilsamen Catechismus lehre mennig-
gerley Practiken vnde Fundeley erdacht
vnd vmmegedreuen, daran wy van
herten einen affschouw dragen, dat wy
geswongen, dat vele vnde mennichsol-
dige ergernusse, darmede disse lehre in
erer einfolt vorsocht vnd angegrepen
wert, im swang vnd duinge syn, in
sunderliker betrachtunge, dat disse vn-
sere Graff vnde Herschoppen mit so
viele Secreten vnd nyen lehren rings
ummeher vmmecirekelt, vnd de Cate-
chismus Lutheri vorkelschet, vnde noch
nimmertho mehr vneinicheit in der
Kercken Gades leider inslyket vnde
sich erdget.

So willen wy hyrmede genhliken
allen vnser leuen Undechtigen vnde
getrúwen Vadersaten Geistlikes vnde
Werklikes standes dit bókleschen dar-
stellen, mit wyderem gnedigem befehl,
dat ydt, beneuens vnser Christliken
Kercken Ordnungge, darmede de yun-
ge herude gróuende vnde wassende
Ibget tho dessúluigen flitiger lehre
vnde velsoldiger duinge ermahnet vnd
angeholden, stedes respecteret vnde
in acht genamen werde. Dck willen
wy, dat de Prediger vnde Scholde-
ner densúluigen Catechismum schólen
mit Godtsaligem puer vnd gebórlíkem
amptes vlyte vnde trúwe by eren tho-
hóvern vnde Discipeln drúuen, se vor
vólscher inslykender Lehre der velsol-
digen Secterer vorwarnen, vnd da-
renthegen uth dissem vnserem Lutheri-
schem Catechismo, welcher in Gades
worde funderet vnd gegrúndet ys, den
luttern vnde hellen wech der warheit

weten. Dck ys vnse begeren, dat alle
Huszvader vnd Husmóder ere Geistlike
Presteramt by den eren ock schólen
in acht nemen, wente, alse de hillige
Augustinus sprickt, wat de lehrers
syn in der Gemene Gades, dat syn
de Husvaders in eren húsern vnd in
Godtsaliger husholdinge. Alse nu
im vshwendigen husholden trúwe wert
erfordert vnd geróhmet, hefft ock end-
liken ere belohninge, gelyker gestalt
syn se gewetens haluen vor Gade
vorplichtet, datsúluige in stediger ge-
dechtenisse vnde duinge tho beholden,
vnd twar laten wy vns bedúncken,
wy kónen vnser getrúwen Vadersaten
nemen hógeren vnde gróteren schatt
befehlen, alse euen dissen, welcker
euen am thodrechlikesten vnde tho-
erer Seelen ewigem Heil vnde salí-
cheit kan gedgen. Maken demna vns
nemen twyuel, ydt werden frame Christen
vnde Godtsalige herten dich vnse gne-
dige vnd Christlike begeren, dermaten
alse ydt sich gebóret, annehmen, vnde
sich darna tho verholden weten. Dat
is also vnse ernstlike wille vnde mer-
ninge.

De Sónne Gades Jesus Christus
geue vns samptliken, dorch synes hil-
ligen Geistes gnedige vnde stedige by-
waninge, syne gnade, dat wy ges-
chicket syn in allen guden werken, tho
dohn synen willen, vnde tho schaffen,
wat eme wolgefellig ys, tho synes
Namens ehre vnde pryß, van ewi-
cheit tho ewicheit. Amen.

Gegeuen tho Oldenborch.

Alter der Kirchen im alten Herzogthum Oldenburg.

(Schluß.)

Altenesch. 1299. Die jetzige Kirche zu Altenesch ist wohl früher nur eine Capelle gewesen, die vielleicht zu einer großen Kirche gehört hat, die jenseits der Dchtum gestanden, und wovon man noch im Grunde Steine findet; zu derselben gehörte auch wohl die Lemwerder Kirche als Filialkirche, so wie auch die Moorloser Kirche jenseits der Weser. Der veränderte Lauf der Dchtum oder eine andere Ursache wird veranlaßt haben, daß jene Kirche einging. In zwey Dörfern der jetzigen Gemeinde Altenesch waren Capellen, nämlich bey Dchtum, wo noch der erhöhte Kirchhof soll zu sehen seyn, und bey Sannau, wo von nur noch Rudera in der Erde vorhanden sind. Beyde waren bey Gelegenheit der berühmten Schlacht zwischen den Stedingern und dem Kreuzheer 1234. erbauet. Der Hügel, auf welchem die erste erbauet war, ist noch unter dem Namen St. Bits Hügel bekannt und zu sehen. Die Capelle selbst hat noch nach der Reformation gestanden. Vollers, ehemals Küster zu Berne, berichtet in seiner geschriebenen Chronik, daß er darin gewesen, und noch Canzel und Altar darin gesehen habe.

27. Burhave. 1300. Wenn man erwägt, daß mehrere Butjadinger Kirchen weit eher errichtet worden, und wenn man auf die Bauart sieht, so möchte auf ein höheres Al-

ter zu schließen seyn. Man will dem Namen Burhave aus dem Englischen Burial, gemeinschaftlicher Begräbnisplatz, herleiten. Im vorigen Jahre fand man auf dem Kirchhofe einen steinernen Sarg. — Die Kirche zu Burhave war eine der festesten im Lande; hier herrschte 1419. Lübbe Sibbeth, Edo Wiemkens Schwiegersohn, und trozte vier Wochen lang der Bremischen Macht. Nach der Uebergabe stürzten die Bremer den Thurm, und warfen die Bollwerke in den Graben.

28. Bockhorn. 1344.

29. Esenshamm. 1352. Von Esenshamm wallfahrteten ehemals die Butjadinger nach Bramstedt, und hatten daselbst zu dem Ende eine Brücke von übereinandergesetzten Balken über die Weser, der Freesenweg genannt. — Die Kirche war eine der festesten der Gegend; die Bremer mußten im J. 1381. vierzehn Tage davor liegen, ehe sie sich ergab.

30. Oldenburg. Die ehemalige Sct. Johannis-Kirche daselbst war erbauet 1355 bis 1377.

31. Strückhausen. a. Die älteste Kirche brannte 1375 ab; b. die ältere ward erbauet 1423.; die jetzige 1519. — Die älteste stand wahrscheinlich auf dem jetzigen Gute Harslinghausen; sie wurde 1375. von den Grafen Christian und Conrad abgebrannt, weil die Söhne des Haupt-



- linges Bofke Illic dem Rathe zu Bremen geschworen hatte, daß die Kirche zu Strückhausen des Rathes offene Kirche seyn sollte. — Die ältere ist wahrscheinlich 1423. erbauet, von den Johanniter-Rittern erkaufte, und in der Folge vom Locksteth zerstört. (S. Old. Staatskal. vom J. 1800.)
32. Edewecht. 1377. — Zu Edewecht war vorzeiten außer dem Pastor auch ein Capellan; der letzte Capellan starb 1537.
33. Hasbergen. 1380.
34. Bardenfleth. 1380 oder 1490. — Nach Einiger Meinung ist die Kirche zu Bardenfleth die alte Elsfler, welche in Elsfler abgebrochen, und nach Bardenfleth versetzt wurde.
35. Stuhr. 1399.
36. Abbehausen. 1400. In der Kirche zu Abbehausen sollen vorzeiten alle, das Stad- und Butjardingerland betreffende Schriften aufbewahrt worden seyn. In Abbehausen war auch ein Kloster; der letzte Prior starb 1557. und wurde in der Kirche daselbst begraben.
37. Langwarden. 1419. Die Langwarder Kirche war eine der 4 Hauptkirchen in Rustringen. In Langwarden soll noch eine zweyte Kirche gewesen seyn, die Brüderrkirche genannt, nebst einer Capelle. Graf Anton soll im J. 1523. zwey Kirchen daselbst haben einreißen lassen.
38. Atens. Die ältere Kirche 1423., die neuere 1605. Auch war daselbst ein Kloster oder ein Seminarium für angehende Geistliche. Nach Einigen soll auch zu Koldewarfe ein Kloster gewesen seyn.
39. Schwen. Die alte Kirche 1433. bis 1485., die neue 1615. bis 1617. — Die ältere, von Graf Gerhard und Johann XIV. erbauete, stand etwas ostwärts von der jetzigen auf ehemaligen Theerkornschen, jetzt Trentepohlschen Gründen, und wurde wahrscheinlich abgebrochen, weil sie zu klein war.
40. Hammelwarden. Die alte Kirche 1440. bis 1488., die neue 1760.
41. Waddens. Die alte Kirche 1450., die jetzige 1695. — Die alte Kirche stand in dem in der Folge ausgediechten Dorfe Waddens. Die Angabe des Erbauungsjahres 1450. ist die gewöhnliche; die Kirche mag aber wohl schon älter seyn. Es findet sich wenigstens auf dem Altar, welche die Jahreszahl 1430., welches freylich kein sicherer Beweis ist. Sie ging 1685. ein. Die neue wurde in Brüdwarden erbauet. — Die kleine Gemeinde ist verschiedentlich nach Burhave eingepfarrt gewesen.
42. Stollhamm. 1450. Dem Ahlande gegenüber soll vorzeiten auch eine Kirche gestanden haben, die vom Wasser verschlungen ist; man will davon vor vielen Jahren zur Ebbezeit Ueberbleibsel gesehen haben. — Vor der Reformation war auch eine Vicarie bey der Kirche.
43. Die Capelle zu Bokel, 1456.



44. Die Capelle zu Lemwerder. 1456. Sie soll von einigen Seefahrenden erbauet seyn, und es soll ein eigener Prediger dabey gestanden haben. Weil aber die Gemeinde zu klein gewesen, soll sie sich getheilt haben; Depensteth, Warschlute und ein Theil von Nisebüttel ging nach Bardewisch, der andere Theil von Nisebüttel nach Warsteth, Lemwerder und Eden nach Altensch.

45. Neuenbrof. 1490 bis 1511.

46. Zetel. 1500.

47. Großenmeer. 1500 oder 1600. Früher bildeten Großenmeer und Oldenbrof Eine Gemeinde, und die Kirche oder Capelle stand in Altendorf, wo jetzt die Schule ist.

48. Oldenburg, Kirche zum Heiligengeist, oder zu den Fünf Wunden, 1502.

49. Oldenbrof. a. Die vorige Kirche 1505., b. die jetzige 1619 bis 1661. — Nach einer Sage soll früher eine Kirche jenseits des Sieltiefs gestanden haben, zwischen dem sogenannten Mittelwege und dem Altendeiche, die 1403. im Kriege abgebrannt worden. Hierauf wurde eine in Altendorf erbauet, zu welcher auch Großenmeer gehörte. Als Großenmeer eine eigene Gemeinde bildete, erhielt die Kirche ihren Platz im Mittelort.

50. Neuenburger Capelle. 1511 bis 1578.

51. Ovelgönne. 1514. oder 1583 bis 1598. Graf Johann XIV. stiftete bey der Eroberung des Stads

und Butjadingerlandes zu Ovelgönne eine Schloßkirche. In dieser Kirche standen mit goldenen Buchstaben die Worte: Verbum Domini manet in aeternum, und gegenüber: Quid homo? quid bulla? Nihil. — Als im J. 1679. die Ovelgönner Festung geschleift wurde, ging auch die Schloßkirche mit ein, und die Eingefessenen scheinen sich anfangs willkürlich nach Strückhausen oder nach Holzwarden gewandt zu haben; vielleicht stand vorzeiten ganz Ovelgönne im Strückhauser Pfarredistrict. Im J. 1792. wurde verordnet, daß der Flecken Ovelgönne zu Holzwarden, der Neuehamm aber zu Strückhausen gehören sollte. — Im J. 1809. ward Ovelgönne wieder zu einer besondern Parochie bestimmt, und 1815. wurde die Parochialgränze regulirt. — Der Garten des ehemaligen Schloßpredigers, wo vormals eine Mühle stand, ist jetzt der Kirchhof.

52. Jade. 1528. bis 1565.

53. Hude. 1538. Im J. 1538. zertrümmerte der Bischof Franz von Münster das zwischen 1079 und 1272. erbauete Huder Cistercienser Kloster, bey welchem auch eine große Kirche war, wovon noch jetzt die Rudera im von Wihlebenschens Garten zu sehen sind. (Man kann also auch das Alter der Huder Kirche chronologisch auf das der Kirche in Rastede, Berne, Ganderkesee, unter 7^h folgen lassen.)

54. Osterburg. 1616. vom Grafen Anton Günther gestiftet.

55. Oldenburg, Nicolai, Kir-



che, 1646. oder 1647. vom Grafen Anton Günther an der Stelle gestiftet, wo vormals die Johanniter eine Capelle gehabt hatten; ist vor einigen Jahren abgebrochen.

56. Seefeld. 1675.

57. Schweyburg. 1762. Der Gottesdienst begann schon 1739. und wurde bis zur Vollendung des Kirchenbaues im Pfarrhause gehalten.

58. Oldenburg, Katholische Kirche. 1805.

Graf Johann XVI. bestellte zuerst nach der Reformation im J. 1573. ein Consistorium. Es bestand aus dem Canzler von Halle, dem Superintendenten Hamelmann, und dem Regierungsrath Eising; auch waren die Prediger zu Blexen und zu Strückhausen, Meinhard und Burinus, Mitglieder dieses Consistoriums. — Unter Anton Günther bestand solches aus dem Canzler, vier Canzlerräthen, dem Superintendenten, einem der Stadtprediger, und dem Kirchenrath Belstein.

Alphabetische Uebersicht.
Abbehausen 36. Altenesch 26. Altenhunteorf 20. Apen 18. Atens 38. Bardenfleth 34. Berne 6. Blankenburg 25. Blexen 1. Bockhorn 28. Bokel 43. Burhave 27. Dedesdorf 4. Deimenhorst 19. Döblingen 24. Eckwarden 9. Edeweicht 32. Elsfleth 2. Esenshamm 29. Ganderlessee 7. Großenmeer 47. Hammelwarden 40. Hasbergen 33. Hatten 16. Holle 22. Hude 53. Jade 52. Langwarden 37. Lemwerder 44. Neuenbrok 45. Neuenburg 50. Neuenhunteorf 21. Oldenbrok 49. Oldenburg 17. 30. 48. 55. 58. Osterburg 54. Ovelgönne 51. Rastede 5. Rodenkirchen 12. Schönemoor 23. Schwey 39. Schweyburg 57. Seefeld 56. Stollhamm 42. Strückhausen 31. Struhr 35. Tossens 8. Varel 14. Waddens 41. Wardenburg 15. Warfleth 11. Westerstede 13. Wiefelstede 3. Zetel 46. Zwischenahu 10.

Burhave, d. 1. Jun. 1830.
Weser, Pastor.

Bemerkungen aus einem alten Deichbuche.

In der Herrschaft Jever waren früher bey den Deichrichtern keine Dienstpapiere, so wenig als bey den Wdgren, die man später Amtmänner nannte, sondern jeder der zu einem solchen Dienst kam, mußte suchen sich die nöthigen Register u. s. w. von seinem Vorgänger oder den Erben desselben

oder auf andere Weise zu verschaffen. Daher findet man in vielen Familien, deren frühere Häupter Deichrichter gewesen, noch alte Deichbücher und in diesen oft historische Notizen, die gemeiniglich sich auf das Deich- und Sielwesen beziehen. Ein solches Deichbuch habe ich kürzlich von einem Kauf-

mann erhalten, der es mit alten Papieren als Maculatur in einer Bergantung gekauft hatte. Es hat folgenden Titel:

Die Boock belangete dem Minister vnd Weierder Dieckrichter vnd ist hierin geschreffen wo vele Dieckes dat ein Jäderman hefft vnd wahr deselbige liggen.

Ick Hans Hermannuß die suluig mit mein egen Handt geschreffen auß den olden Dieckboock vnd hebbe die suluige in eine richtige Ordnung schreffen im Jahr 1620.

Einige Bemerkungen darin möchten denselben Werth haben, wie die in alten Chroniken, und daher theile ich sie mit, jedoch mit Weglassung einiger allgemein bekannten historischen Data.

Anno 1542 im Sommer do ist de Schilligche groden Ingedieket van Abbick Datters an bis tho den hofe.

Anno 1567 do ist de groden ingedieket van de Biette (?) beth tho Hormersille und vordan tho den Honßdeper sille tho in einem Jahre und ist de Grode uthgemetten worden Anno 1570 In Vorjahr.

Anno 1570 den 2 Juny ist de Dieck utgemetten von der sitte beth tho Hormersill und ein Jäder sein Matt Intfangen.

Anno 1570. den 2 Juny do sindt de Diecke utgemeten worden van Hormer Sille went tho den Honßdepper Sille und ein ieder seine Mahte Entfangen.

Anno 1590 ist ein sehr droge

Sommer gewesen, als man nicht denken mach dat Silliche Wörte sindt angesticket van Hitze.

Anno 1597 den 15. Sept. do mahl ist de slot Ingebraken unde dat ganze landt mit solten water auergelopen unde groten schaden gedahn unde werdt S. Lauvrink Slot gendhmet.

Anno 1597. im Nouemb. do hefft de last roggen tho Embden gegolden 133 Daller.

Anno 1599. den Mideweken na Pingsten hefft Mester Johann Berents angefangen tho timmern den neuen Honßdeper sille und ock den soluigen sommer gelecht worden.

Anno 1600 do ist de groden Ingedieket tegen Abbick Minßen Huße unde ist angefangen to dieken den Mandach vor Paschen und hebben de ganze lande holpen to dieken.

Anno 1615 den 31 Jully vp ein Mandach do ist de Danime vp dem Auerahme to geschlagen und gewonnen dar so lange aurr gedieket bie 25 Jahren.

Anno 1618 Im Sommer do ist dat Ennewerk bithen den neuen Dieck Jagen Honßdeper groden liden er Dieck gemaket. De mester hefft gehalten Hilwerth Kupper tho Boekhoru vp sin Egen Kdß und behr unde hefft Hilwerth des tages tho lehne gebat 7½ sch. de Knechte ein Jeder des tages 6 sch. op er Egen Kdß und bere und sindt Erer 12 stark mit den Mester gewesen.

Jever.

Strackerjan.

Ueber Knochendüngung.

Hamburg und Altona führen seit mehreren Jahren jährlich beynahe den Werth einer Million Mark an Knochen nach England aus, für $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Rthlr. dortiges Geld (20 Procent besser als Preussisches) den Centner. Der Absch. nach England dürfte abnehmen, da fast alle große Knochengruben bey Rittergütern und Dörfern seit der Viehseuchperiode in Holstein, von 1727. bis 1777., mit allen Schindangern der Abdeckeren, wohl schon ausgebeutet worden sind. Daß, wie man behauptet hat, die Menschenknochen mancher Kirchhöfe und deren Knochenhäuser nach England verkauft worden wären, ist wohl nur Volksfage, und mag höchstens in Säcken einiges von menschlichen Knochen aus Grabstätten höchst sparsam über das Meer geschafft worden seyn.

Die meisten Knochen gehen als Ballast nach Hull, weil dieser Hafen der Elbe, Weser, Eider und Ems viele Schiffsladungen Steinkohlen zuschickt, und bey dem jetzigen Zustande des höchst beschränkten Verkehrs Großbritannien mit unsern deutschen Häfen, Deutschland nur wenige schwere Waaren nach England zurückschicken kann. Wied auch von den Schiffen durch diese Fracht sehr wenig verdient; so versteht doch der Engländer die stärkeren Knochen an Knochendrechsler, an Seifensieder zur Auskochung des thierischen Leims, an Zuckersieder zur Reinigung des Zuckers neben dem

Ochsenblut nach der Verkohlung als feines Staubmehl zu verkaufen; nur den Ausschuß, den jene werfen, läßt der Rheder zerstoßen, und verkauft ihn in Säcken an Landleute, besonders in den südlichen Grafschaften Englands, freylich etwas wohlfeiler, als durcheinander die gute und schlechte Waare in Deutschland kostete.

Man will in England bemerkt haben, daß besonders hohe Heiden durch Düngung mit zerstampften Knochen, neben andern Mitteln der Urbarmachung, in eine nachhaltige Cultur gesetzt wurden, daß aber ein zu nasser Boden der Zersezung der zerstoßenen oder in Mehl verwandelten Knochen nachtheilig sey. Gewiß ist, daß die Engländer besonders gute Rüben nach der Düngung mit zerstoßenen Knochen liefern. — Wahrscheinlich eignet sich die Düngung durch zerstoßene Knochen weit besser zu der gartenmäßigen Spaltencultur, als für die gewöhnliche Feldcultur. Künftig werden sich unsre Zucker- und Seifensieder der zerstampften und zerstoßenen Knochen, und eben so der geraspelten Hörner, zuerst für ihre Gewerbe bedienen; der Seifensieder, um mit dem thierischen Leim seine Seifen-Fabrication wohlfeiler als bisher herzustellen; der Zuckersieder, um mit Knochenmehl den Zuckersaft zu klären. Hernach wird der Abfall der Seifen- und Zuckersiedereyen zur Benutzung der kleinen Gartenwirthschaften als Dünger dienen.